

# Erfahrungsbericht des Auslandssemesters an der Universidad de Valencia, Spanien

Sozialwissenschaften: Migration und  
Integration BA-Studiengang

Ich habe mein Erasmus-Semester in dem sonnigen Valencia, Spanien verbracht. Von Anfang September 2021 bis Ende Dezember 2021 besuchte ich dort die Veranstaltungen: Kriminalpolitik, Geschlechtergleichheit und Anti-Diskriminierung, Soziologische Analyse aus einer geschlechtssensiblen Perspektive sowie Einführung in die Anthropologie (Übersetzt aus dem Spanischen) an der Universidad de Valencia.

Meine Gründe mich für diese Partneruniversität zu bewerben waren dabei äußerst vielfältig. Sowie ich in meinem Freiwilligendienst in Peru nach dem Abitur mir gute Spanisch-Kenntnisse aneignen konnte stand für mich schon mal fest: Diese möchte ich gern erweitern und vertiefen. Vor allem auf einem akademischen Niveau. Deshalb wollte ich gern in einem spanischsprachigen Land ein Auslandssemester absolvieren. Spanien, das ich bereits in einigen Urlauben von einer touristischen Perspektive aus kennenlernen durfte, fiel mir dafür als erstes in den Sinn sowie ich mir der kulturellen und geographischen Vielfalt dieses Landes dadurch bereits bewusst war und diese gerne durch einen längeren Aufenthalt näher kennenlernen wollte. Meine Wahl fiel dabei auf Valencia sowie ich diese Stadt vorher noch nicht besucht hatte und mich das kulturelle Angebot der Ciudad de los Artes, sowie die renommierte Universidad de Valencia in meinen Nachforschungen überzeugt hatten.

In diesem Sinne wurde ich auch keineswegs enttäuscht. Valencia ist eine unglaublich tolle, offene und junge Stadt. Die Altstadt im Zentrum Valencias überzeugt durch sein Flair, tolle Geschäfte, Restaurants und Bars, in denen sich abends Jung und Alt zu Tapas und einem Bier zusammenfinden. In der Nähe der Universität sind alternativere Stadtviertel angesiedelt, in denen zahlreiche Studierende mit den unterschiedlichsten Herkünften anzutreffen sind. So lässt sich meiner Erfahrung nach Valencia auch als beliebte internationale Studierendenstadt bezeichnen.

Wie bereits angemerkt, genießt auch die Universidad de Valencia einen äußerst guten Ruf. Die Universität bietet ein vielfältiges Angebot an Fachrichtungen und aufgrund einer gewissen Freiheit beim Wählen der Kurse die ich genießen durfte, fiel es mir anfangs etwas schwer mich für die Kurse, die ich in dem Semester wählen wollte, zu entscheiden. Zudem musste ich mich dafür erst mal in die Homepage der Universität einarbeiten, deren Struktur sich jedoch relativ leicht verstehen lässt sobald man sich einmal tiefer damit beschäftigt hat.

So lässt sich aus meiner Perspektive bezüglich dem Bewerbungsverfahren sagen, dass ich dieses als gut strukturiert und organisiert empfand, auch wenn einzelne Arbeitsschritte mit einem etwas höheren Aufwand verbunden waren (wie beispielsweise das Learning Agreement). Im Mobility-Online-Bewerbungsportal ist übersichtlich festgehalten welcher Bewerbungsschritt in welcher Reihenfolge und bis wann zu erfüllen ist. Über Email bin ich bei Fragen einfach mit meiner Ansprechpartnerin an der Universidad de Valencia und meiner Heimat-Hochschule in Kontakt getreten, die mir jegliche Fragen zeitnah und äußerst freundlich beantwortet haben.

Das Erstellen des Learning Agreements stellte sich zwar als etwas aufwendiger heraus, dabei handelt es sich jedoch meiner Erfahrung nach um keinen Einzelfall und man sollte auf alle Fälle damit rechnen, dass dieses nach Eintreffen im Gastland nochmals geändert werden muss. Ich musste dies tatsächlich noch einige Male verbessern, da ich dann doch noch verschiedene Kurse gewechselt habe. Die Gründe dafür waren unterschiedlich. Den einen Kurs konnte ich nicht besuchen, da dieser über zwei Semester erfolgte, was ich anfangs auf der Homepage der Universität übersehen hatte. Einen anderen Kurs habe ich schlussendlich abgewählt, da ich bemerkte, dass mir die Inhalte nicht so viel genutzt hätten und ich auch aufgrund meines geringen Vorwissens in diesem Bereich einiges an Aufwand hätte in den Kurs stecken müssen um die Inhalte verstehen zu können. So belegte ich schlussendlich die oben genannten vier Kurse auf Spanisch.

So möchte ich allen, die sich an der Universidad de Valencia für ein Auslandssemester bewerben möchten, ans Herz legen sich genau die Kurse auf der Homepage anzuschauen und bei Fragen einfach die Ansprechperson zu kontaktieren. Zu achten ist bei der Kurswahl unter anderem auf Folgendes:

- Zu welchem Fachbereich gehört der Kurs?

Es ist verpflichtend mindestens die Hälfte der zu erreichenden Credits in dem Fachbereich eures Studiengangs der Heimatsinstitution zu realisieren. Die andere Hälfte der Credits lässt sich in beliebigen Fachrichtungen einholen.

- Wann beginnt der Kurs? Fängt er im Winter- oder im Sommersemester an?

Die Daten sind für gewöhnlich auf der Homepage bei den Informationen der einzelnen Kurse vermerkt. Man sollte auch auf die Daten der Abschlussprüfungen achten und überprüfen, dass diese unter den gewählten Kursen nicht korrelieren.

- Auf welcher Sprache findet der Kurs statt?

Unterschätzt nicht die Anzahl an Kursen auf Valencianisch. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Castellano (Hochspanisch) und den verschiedenen Dialekten, weshalb ich persönlich vom Belegen eines Kurses auf Valencianisch abraten würde, wenn keine Sprachkenntnisse im Dialekt bereits vorhanden sind. Es sind auch Kurse auf Englisch verfügbar.

- Wie lange geht der Kurs?

Nicht das aus Versehen ein Kurs gewählt wird, der über zwei Semester geht, so wie das bei mir der Fall war.

Mir haben alle Kurse, die ich schlussendlich belegt habe äußerst gut gefallen, auch wenn es erstmal etwas Zeit brauchte, bis ich mich an den Studierendenalltag in Valencia gewöhnt hatte sowie dieser doch ganz anders erfolgt als an meiner Heimatuniversität in Deutschland.

Aber zunächst noch ein paar Informationen zur Vorbereitung des Auslandssemesters: ein Visum muss man für Spanien nicht beantragen, jedoch muss man sich bei einem längeren Aufenthalt bei der örtlichen Polizeibehörde nach Einreise melden und ein Formular ausfüllen. Aus umwelttechnischen Gründen hatte ich mich dazu entschieden Valencia nicht mit dem Flugzeug, sondern mit dem Auto anzu- steuern und habe mit zwei Freunden einen kleinen Roadtrip durch Frankreich auf dem Weg nach Valencia organisiert. Bezüglich der Krankenversicherung habe ich eine ADAC-Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, die alle wichtigen Leistungen beinhaltet. Die Wohnungssuche kann sich in Valencia als etwas schwieriger herausstellen, wie ich von anderen Erasmus-Studierenden gehört habe. Da ich einen privaten Kontakt vor Ort hatte, konnte ich dort ein Zimmer für den Zeitraum mieten. Hier möchte ich nur kurz Anmerken, dass ich öfter gehört habe, dass Erasmus-Studierende bei der Online-Suche nach einem Zimmer auch um Geld betrogen wurden, weshalb ich empfehle keiner fremden Person Geld zu überweisen, bis man sich nicht sicher ist, dass das Zimmer auch wirklich existiert und zu vermieten ist.

Bezüglich des alltäglichen Lebens in Valencia, war mein Eindruck, dass es etwas entspannter zugeht als in Deutschland und soziale Kontakte, egal wie oberflächlich auf der Alltagsbasis mehr gepflegt werden. Es wird mehr Zeit darauf verwendet sich miteinander auszutauschen. Ich habe die spanischen als überaus freundlich, hilfsbereit und aufmerksam kennengelernt. Mit einem freundlichen „Hola, buenas. ¿Que tal?“ grüßt man gerne Gott und die Welt bei Begegnungen, beim Betreten von Geschäften, etc. Die Anzahl an Restaurants, Cafés und Bars laden gerade dazu ein sich täglich mit jemand anderem zu treffen und ein Café zu trinken oder eine Kleinigkeit zu essen. Als Frühstück wird häufig ein Tostado con Tomate und ein Café con leche für 2,50 angeboten. So habe ich mich nicht selten bereits morgens

mit einer befreundeten Person getroffen. Die Lebensunterhaltskosten im Supermarkt haben sich nicht drastisch von denen in Deutschland unterschieden, ich würde sie trotzdem als etwas niedriger einstufen. Somit sind kulinarisch viele Möglichkeiten geboten sich auch mit einem geringeren Budget mit seinen Freunden und Freundinnen auszuprobieren. Selten habe ich so häufig ein Café besucht, wie in meiner Zeit in Spanien.

Zum Transportsystem in Valencia lässt sich sagen, dass dieses unheimlich gut ausgebaut ist. Es fahren zahlreiche Bus- und Straßenbahnlinien. Man kann sich hierfür eine Karte an einem der Automaten an den Haltestellen besorgen und diese mit Geld aufladen. Zehn Fahrten kosten hierbei 7,80 Euro. Oder – und das würde ich jeder Person, die einige Monate in Valencia verbringt empfehlen – man besorgt sich eine Valenbici-Karte für das öffentliche Leihfahrradsystem in Valencia. Für sechs Monate kostet diese ca. 30 Euro und es lässt sich an jeder Ecke in Valencia eine Station finden um ein Fahrrad auszulihen. Mit diesem kann man dann 30 Minuten kostenlos fahren. Und die Fahrradwege in Valencia sind unheimlich gut ausgebaut! Auch in dem Turia-Park, dem stillgelegten Fluss, der sich durch die Stadt bis hin zur Oper zieht, gibt es neben Spazier- und Joggingwegen auch einen eigenen Fahrradweg. Die Valenbici-Karte lässt sich auch als Bus- und Bahnkarte aufladen.

Um zurück auf den Studierendenalltag zu kommen lässt sich meiner Erfahrung nach sagen, dass sich die spanische Mentalität auch an der Universität durch weniger Distanz zwischen den Studierenden und den Dozierenden kenntlich macht. Alle sprechen sich mit den Vornamen an. In den Veranstaltungen, die ich besucht habe wurde immer wieder Wert auf Partner- und Gruppenarbeit sowie Diskussionen und Teilnahme an der Veranstaltung gelegt. So waren wir nicht selten in feste Gruppen eingeteilt, in denen wir durch das Semester hindurch immer wieder größere und kleinere Abgaben bearbeiten mussten. Und hier findet sich einer der größten Unterschiede zu dem Unialltag, den ich in Deutschland hatte. Alle Abgaben, die Anwesenheit und die Teilnahme an den Veranstaltungen wird ebenfalls benotet und zählt auch in die Benotung des Kurses ein. So hat das Examen am Ende des Semesters häufig nur ca. 70 % der Note ausgemacht. Dies führte zum Einen zu einer erhöhten Teilnahme der Studierenden zum anderen musste ich mich aber auch zu dem üblichen Vor- und Nachbereiten einer Veranstaltung erst daran gewöhnen noch die wöchentlichen Abgaben zu bearbeiten, die aufgrund der Sprache, mich anfangs doch vor einige Herausforderungen stellten.

Durch das Lesepensum und den täglichen Kontakt in der spanischen Sprache konnte ich jedoch in dieser Hinsicht schnelle Erfolge verzeichnen und ich merkte rasch, dass ich zunehmend den Veranstaltungen ohne Probleme folgen konnte. Und ist doch etwas mal unverständlich gewesen, konnte ich jederzeit die Dozierenden fragen, die sich große Mühe gaben mir den Inhalt und unbekannte Begrifflichkeiten verständlich zu erklären.

Sowie die Universidad de Valencia eine wirklich große Universität ist mit zahlreichen Gebäuden an verschiedenen Standorten, war ich sehr froh bei der Einführungsveranstaltung meinen „Buddy“ zu treffen. Eine Studierende meines Fachbereichs, die sich vorab auch schon per Mail mit mir in Verbindung gesetzt hatte. Diese konnte ich auch mit allen Fragen löchern, die sich mir in den ersten Wochen aufgetan hatten. Doch auch meine Mitstudierenden erwiesen sich hierbei als äußerst hilfsbereit und so habe ich durch das Semester hindurch von vielen Seiten Unterstützung erfahren. Auch wenn ich nur mit wenigen Mitstudierenden außerhalb der Universität den Kontakt pflegen konnte. Die sogenannte „Erasmus-Bubble“, die sich auch durch die zahlreichen und wirklich gut organisierten Veranstaltungen bildet, vernetzt stark unter den Erasmus-Studierenden aus den unterschiedlichsten Ländern. Die ähnliche Situation und der Erasmus-Kontext nahm ich hierbei auch als äußerst verbindenden Umstand war. Während die einheimischen Studierenden, wie jedes Semester auch sich mit „neuen“ Erasmus-Studierenden, die nur wenige Monate bleiben konfrontiert sehen und es mit dadurch schwer viel, stärkere Beziehungen zu den Einheimischen aufzubauen.

Nichtsdestotrotz habe ich viele Menschen – ob Erasmus oder nicht – getroffen, die meinen Alltag und meine Zeit in Valencia sehr bereichert haben. Schlussendlich kann man durch Partizipation in einem Verein, bei einem Sport, diesen Umstand dann doch auch autonom beeinflussen und Bekanntschaften knüpfen. Da würde ich jedem einfach Mut zusprechen unabhängig der Spanischkenntnisse sich in seinen Interessen auszuleben.

So kann ich sagen, dass ich meinen Aufenthalt in Valencia als äußerst positiv bewerte, da ich unheimlich viel daraus mitgenommen habe. Von den fachlichen Kenntnissen, die mir nochmal ganz neue Perspektiven auf mein Studium mitgaben und ergänzend äußerst wertvoll für mich sind, überaus verbesserten Spanischfähigkeiten, die mir auch das Eintauchen und das Kennenlernen der spanischen Kultur erleichtert haben sowie ganz vielen tollen und spannenden Menschen, mit denen ich einen vielfältigen Austausch hatte. Somit würde ich jedem, der die Möglichkeit hat einen Erasmusaufenthalt empfehlen. Auch würde ich nichts anders machen, da jede Entscheidung in diesem Semester eine besondere Erfahrung darstellt, die mich auf die ein oder andere Weise vieles gelehrt hat.